

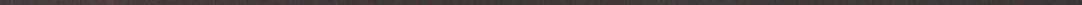


Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.03.1936 (Nr. 83)



Werder-Bremen Niedersachsen-Gaumeister

Ein glücklicher 1:0-Sieg bei verteiltem Feldspiel gegen Borussia-Harburg bringt den stolzen Titel zum zweiten Mal nach Bremen / Komet verliert 1:3 / 96 siegte 4:1 / Eintracht-Braunschweig schlägt 06 Hildesheim 1:0

Das Meisterkloster der Gauliga Niedersachsen ist endlich entstanden. Nachdem Werder-Bremen dreimal die große Chance ausgelassen, gelang am Sonntag der große Wurf durch einen knappen aber verdienten 1:0-Sieg über Borussia-Harburg. Werder war in diesem Kampf heißer, aber Meisterklosterungen wurden von der Mannschaft mit dem schmalen Sturm kaum geboten und die Grünseligen blieben sich glänzend stellen, daß in der Schlussszene noch der siegreichste Treffer durch Tibullti fiel, der die erste und einzige große Einzelaktion des ganzen Spieles zeigte, indem er den hohen Strafraum mit der Kraft zum Treffer veranlaßte und dabei auch den Vorstoß-Treffer, der die Grünseligen ins Spiel brachte, einlieferte. Es ging also noch oben und eben gut aus.

Am Sonntagabend 1896 eine weitere überaus wichtige Leistung gegen Eintracht-Braunschweig, die die Grünseligen gewonnen, führten schon bei der Pause mit 3:0, im schließlichen 4:1 zu gewinnen. Eintracht-Braunschweig schlug 06 Hildesheim nur knapp 1:0 (1:0), während der VfB, Meiner



Der neue Fußball-Niedersachsenmeister Werder-Bremen (von links nach rechts): Frank, Freytag, Ziolkowski (spielt gegen Borussia nicht mit), Frey, Becker, Dieckhoff, Schermann, Tibullti, Heldmann, Hundt, Maier und Stürmer — nach dem Spiel gegen Borussia. Der neue Meisterschaftswinkel wie wir schon, bereits im Besitz der Elf — wird nunmehr mit der Trophäe von 1933/34 bei den Spielen Werders in der Bremer Kampfbahn wohnen.

Eintracht-Braunschweig gegen Hannover 96 ergab wieder eine glatte Führung der Bremer. 27:11 Punkten vor Hannover 96 mit 24:12 führte Werder bei einem Spiel mehr die Tabelle. Gestern fand nun das letzte Treffen unter Bremer Elf in Harburg statt. Im Folgejahren aller vier, mit einem Sonderzug, vielen Dankschreiben und zahlreichen Verlobungen — in den Straßen und um den Spielplatz fand ein Bremer Wagen neben dem anderen — waren über 2000 Bremer nach Harburg gekommen, um ein Spiel zu verfolgen, das in seiner Minute wirklich überaus war.

An der ersten Spielhälfte mußten die Grünseligen gegen die hochgehende Sonne spielen. Sicher arbeiteten Freytag und Hundt in der Verteidigung; bei dem Sturm der Schwarzen jedoch blieb für die Vorreitere keine Gelegenheit zu genauem, raumgreifendem Aufbauspiel — in der Mitte allein blieb genug Arbeit; so gingen auch die Halbfürer zurück, teilweise auch die Außen. Allein Hand Maier, der hies zwei Mann bewacht, vor dem Vorstoß. Bei der allgemeinen Verregung und Zerstretheit gelangt wieder auf der einen noch auf der anderen Seite eine Aktion. Die guten Hintermannschaften traten zu jeder Zeit das reichlich hohe Spiel. Nach halbstündigem Spielverlauf steht das Endenergebnis 3:2 für Borussia. Die dritte Elf Werders ließ Franz mit einem gefährlichen Kopfball neben das Tor. Vorübergehend verläßt Jäger nach einem Zusammenstoß das Feld. Bei dem nun gelegentlichen Vorstoß der Werderer hauptsächlich wird nur im Mittelfeld gespielt — still und will kein Tor fallen. Die vielen Bremer ruhen immer wieder zur produktiven Stürmerarbeit auf, aber fast jeden wird die Elf vollkommen kaputt. Eindeutig führt am Schluß der ersten Spielhälfte Borussia, aber den Schwarzen fehlt im Strafraum der überlegende Vorstoß, allerdings gegen die unermüdlich sich immer wieder einlegenden Werderer Werders eine kaum zu erachtende Verletzung. Mit 0:0 geht es in die Pause.

Nach aufgesetzter Disziplin der vielen tausend Zuschauer nimmt der Kampf seinen Fortgang. Die Elf der Werderer erscheint wie umgewandelt. Angriff auf Angriff der mit der Sonne im Rücken spielenden Grünseligen rollt jetzt gegen das Spielraum der Borussia. Die Kombination läuft zu aller Zurecht. Jede Spieler gibt sein Bestes. Borussia wird in die Abwehr gedrängt und bei dieser vielbelegten Verteidigung allerdings in die Mangel. Tore zu schlagen, für die Grünseligen noch weiter verabschiedet. Maier und Franz verpassen die ersten Gelegenheiten. Der nächste Einzug wirkt sich in mehreren Szenen aus, die aber jeweils zu weit

gekommen werden. Nach der fünften Ecke legt Schermann einen hohen Vorstoß neben das Gehäuse. Am Anfang an die letzte Ecke verläßt Franz einen Straßhof. Bei dem härter werdenden Spiel vor dem Strafraum der Borussia legt auch Tibullti einen Straßhof hoch über die Mitte. So verläßt Tibullti auf Minute. Der ungewohnte Einzug während der bisherigen Spielstunden macht sich nicht nur bei den Borussia bemerkbar. Stürmer wirkt sich nur in der Ver-

teidigung. Tibullti zieht die Borussia fast die ganze Elf in den Strafraum zurück. Franz schlägt! In hohem Bogen steigt der Ball genau in die obere linke Ecke. Werderer und Borussia, alles drängt zum Ball und bei dem abwechselnden Gehalt der Tausende geht alles weitere Geschehen unter! Der Werder Niederlassenspieler! Unter dem Toben der Zuschauerinnen sind die letzten Minuten des Treffens kaum noch als Spiel zu bezeichnen. Als der Schlußpfiff ertönt, ist die begeisterte Bremer auf den Platz und im Jubel werden die Grünseligen auf die Schultern gehoben.

Wenn auch der vor 8000 bis 7000 Zuschauern errungene Erfolg Werders als verdient anzupreisen ist, da die Elf stets mehr zum Spiel hatte als Borussia, so muß doch gesagt werden, daß im großen und ganzen die Leistungen wenig beachtenswert waren. Ohne Titel war Werders hintermannschaft; Hundt und Freytag überboten sich in glänzenden Abwehrparaden. Dieckhoff hatte weniger Gelegenheit einzupreisen, die Schulle aber die auf sein heiligtum kamen, meisterte er sicher. Die Abwehrreihe war diesmal weniger glänzend in ihrem Aufbaupiel. Becker fand trotz größtem Einflusses nur selten den Weg zu seinen Mitspielern. Schermann kämpfte fast langsam nicht wie gerade in diesem Treffen, während Stürmer wiederum in unauffälliger Weise als Deckungs- und Spieler hervorragende leistete, jedoch selten über die Mittellinie kam. Man kann nicht sagen, daß auch nur ein Mann der Elf ausgesprochen verläßt hätte, trotzdem war das Zusammenpiel manchmal mehr als mangelhaft. Besonders der Sturm, mochte der Elfspieler auch noch so gutes einleiten, fand sich einerseits mit dem engen Platz nicht ab, um den ganz vorzüglichswürdigen Kinder genau bis zur Linie legen, zum anderen aber wühlten Franz und Tibullti viel zu weit im Mittelfeld. Doch ausgerechnet diese beiden Spieler die Niederlassenspieler für Werder gewonnen — Tibullti brühte mit der Brust den von Franz geschlagenen Straßhof ins Tor der Borussia — schloß mit den letzten Sekunden. So sehr sich jeder Bremer Sportler zu dem Siege Werders freut — auch wir entstehen an dieser Stelle der Elf unseren Glückwunsch — so muß doch betont werden, daß der Sturm in den

reichte der Elf zu ihrem Erfolg ein Ehrengeleit. Mit den Schachernmännern des Sonntags abends um 10 Uhr 2000 Menschen angewandene Sportler, nach einer langen Anstrengung der Vereinsführer des VfB, Werders, Stürmer, unter denen wie 5:10:30 — 06 ist. In der Union, wo die gesamte Scher nach eine gewisse Zeit im höchsten Kreis Erinnerung ausfällt.

Hannover freute sich schon

06 Hannover — Komet-Braunschweig 4:1 (3:0). Daß man sich auf dem 96er-Platz freute, als das Schicksal 4:0-Ergebnis des Meisterklosters Werder-Bremen bekanntgegeben wurde, ist verständlich und schicklich war die große Freude nach leidenschaftlicher, als man in Hannover auf der Komet-Braunschweig-Schule dieses Spieles teilnehmend mit 0:0 verlor. Eine bittere Enttäuschung etwas später, als in der Stadt durchführte, daß Werder knapp 1:0 gewonnen hatte und damit schon Niedersachsen-Meister bei der Halle eines Unentschiedens hätte es 06 Hannover so noch klären können, der 1:0-Sieg Werders jedoch machte viele leicht verstandenen.

Die 2000 Zuschauer erlebten ein Spiel, in dem sich Komet-Braunschweig als sehr eifrig, aber nicht reif genug erwies, um die Hannoveraner schlagen zu können. Bis zur Pause führte 06 statt 3:0, doch kam auch Komet-Braunschweig schließlich durch. Wenn Trüher nicht mehr auf die Entschiedenheit gequien hätte, wären mehrere Komet-Braunschweig-Spieler nicht mehr auf die Entschiedenheit gequien. Im Sturm der Hannoveraner wollte es nicht immer recht flappen, umal das Ziel nur hängen zu ungenau war. Meier verließ unheimlich viel und am ganzen Spielverlauf merkte man, daß Dels nicht zur Stelle war. Siebert gab sich nur als Mittelfürer alle Mühe, aber er konnte Dels noch nicht ersetzen. Der erste von Komet-Braunschweig wurde in der ersten Minute erzielt. In der 1:0-Minute der 96er und dann wurde Meier verabschiedet, der sich nach einem Witz auf 2:0 und kurz vor der Pause erkrankte ein von Meier II verabschiedeter Elfmeter die 3:0-Führung der Hannoveraner.

Nach der Pause waren die Hannoveraner weiterhin selbstüberlegen. Trotzdem kam Komet-Braunschweig zum Schluß, als der Ball zu Komet zu kurz zurückgeführt wurde und nur eben und eben zur Ecke abgeleitet werden konnte. Die gut bereinigte bene die verabschiedete Drogen zum Tor der Harburger, die dann eine Zeit lang auf dem Ball waren als die Hannoveraner und schließlich wieder gut durchkamen, doch übernahm schließlich wieder Hannover 96 das Kommando. Nach dieser ausgefallenen Chancen kam schließlich Meier mit einem anderen Kopfball im Mittelfeld an eine Ecke zum vierten Treffer für Hannover 96.

Komet gefiel in Peine

VfB, Peine — VfB, Komet-Braunschweig 3:1 (0:0).

Wenn der VfB Peine das Meisterklosterspiel gegen den VfB, Komet-Braunschweig, so gab es in diesem spannenden Treffen doch auch auf Seiten der Bremer sehr gute Aktionen und vorzügliche Leistungen. Komet hat in diesem Spiel nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen und spielte trotzdem so fair und sportlich, daß die Mannschaften bald die Sympathien der Zuschauer für sich hatten. Warum war der überlegene Mittelfürer, der als dritter Verteidiger mitwirkte und in der ersten Hälfte den größten Anteil an dem 0:0-Ergebnis der Pause hatte, aber auch Voss an in der Pause wieder glänzte und im Angriff der Bremer überlegenen auf der linken Angriffsseite Helfer und Tröster. Vossmann hätte allerdings ein Tor verhindern können, wenn er rechtzeitig herangekommen wäre, aber diesen Fehler machte er durch viele schöne Paraden wieder wett. Der VfB, Peine fierte ein großes Spiel, wie man es lange nicht von ihm sah und so hatte Komet das Glück, in einer Stunde auf die Bremer zu treffen, als diese über die letzte Heimreise nach Peine zu Beginn hatten die Bremer sehr gute Gelegenheiten, die aber verschlossen oder ausgefallen wurden. Als Gaters einmal über den Ball schlug, ließ es schon nach einem Stoß der Bremer aus, doch konnte Meier den Ball noch gerade auf der Torlinie erwischen. Einen klaren Schuß von dem hatte sich Vossmann aus dem Torwart. Nach der Pause kam Peine



Die siegreiche Werder-Elf wird auf den Schultern begeisterter Bremer vom Spielfeld getragen.

teidigung. Franz in der Halbzeit. Die Elf schloß trotz ihres Trügens und mangelnder glänzender Einzelleistungen aus Spielern zu spielen. Schon verließen die ersten Zuschauer den Platz. Verließen ließ die Werderer immer ein, laufen immer wieder gegen das Borussia-Mittelfeld an. Der gelang eine Aktion an Frey; gefolgt umspielte er seinen Mann und wird dann in wenig fester Weise nach mehrere Meter vor dem Strafraum gelegt. Wenige Minuten nur sind es noch bis zum Schlußpfiff. Franz legt sich am letzten Straßhof das Tor, aber Tibullti Stürmer geht vor das Tor, jetzt auch Hundt in den Sturm

Gruppenpfeiler anders eingelegt werden muß, soll der Erfolg aus den Gaupunktspielen fortgesetzt werden.

Nach Bekanntwerden des Sieges Werders in Bremen — als sich in Hannover die 96er in den Armen lagen, in der Meinung, der Kampf in Harburg sei unentschieden ausgefallen, verammelte sich alsbald — im wichtigsten einbrechende Sportler, die den Sonntags mit der heimkehrenden Mannschaft auf das herrlichste beglückte. Der bekannte „Schorle“ Seiler über-

Sieg „in letzter Minute“

Werder-Bremen — Borussia-Harburg 1:0 (0:0).

(Sonderbericht der „Bremer Zeitung“)

My, Verblissen und in vertrockneten Spiel fanden sich auf dem Platz in den „Schwarzen Bergen“ in Harburg Werder-Bremen und Borussia gegenüber. Tausende und aber Tausende hatten in Bremen Sonntag für Sonntag die spannenden Endspiele um die Niedersachsensmeisterschaft miteinander und die Grünseligen als den ausdauernden Vertreter ihrer Stadt verlieren und liegen lassen. Tausende begeisterten den Meister noch 1933/34 auf der Fahrt nach Hannover und feierten nach dem Sieg der 96er mit dem Jüngelst zurück, als namentlich die letzte Gelegenheit, die Meisterhaft zu gewinnen, für Werder verfließen ließ. Sonntags jedoch wie die Bremer formten sich die 96er bei der ausfallenden Spielhälfte der Mannschaften Niedersachsens unbehindert durchgehen. Erst das Unentschieden in dem Spiel



... und nun probier' die mal!

Das ist mal etwas anderes als die üblichen Orientzigaretten. Dieses eigenartig-würzige Aroma hat keine andere Zigarette in Deutschland.

Gold Dollar

Spezial-Zigarette